

Unsere Kontaktpersonen in Managua:



Traute Hilde Boie lebt schon seit über 20 Jahren in Nicaragua und wohnt in Managua. Unter Anderem ist sie Präsidentin des Vereins "ASONICMU" (ASOCIACION NICARAGUENSE PRODEFENSA DE LA MUJER) den sie gegründet hat. Projekte dieses Vereins sind: die "PANADERIA TONALLI" (Bäckerei Tonalli) und das "CENTRO DE MUJERES ISNIN" (Frauzentrum) unter dessen Leitung auch das immer wieder von HuH unterstützte "PROYECTO CAPACITACION"(Aufklärungsprojekt) steht. Sie hat HuH schon mehrmals in Konstanz besucht.

Eveling Novoa Medina ist in Managua die Verantwortliche für das Stipendienprojekt von Romy Nissel. Zusätzlich kümmert sie sich um die Schulpartnerschaft zwischen der Geschwister Scholl Schule in Konstanz (GSS) und der Partnerschule Instituto Jaime Marzá auf der Insel Ometepe. Sie wohnt seit vielen Jahren im Haus von Traute. Seit 2008 ist sie auch in die Schulprojekte von HuH involviert und hilft bei der Evaluation.



Professorin Julia Teresa Garay Rojas, für viele einfach Doña Teresa (DT) ist eine überaus korrekte Frau, die mit den wenigen Mitteln die sie hatte, Vereine und Schulen gründete um den Ärmsten der Armen Chancen zu bieten. Schon lange hilft ihr dabei ihr Sohn Don Fernando. Jeder Cent wird von ihr gehütet und nach seiner Bestimmung ausgegeben aber erst, wenn für die Ware schon der billigste Preis ausgehandelt ist. Wir unterstützen

ihre Schulprojekte "El Eden" und "Cantar de los Cantares" seit vielen Jahren und nun auch die Schule Lucecitas.

1.Tag:

Am 20.05.09 sind meine Tochter Clarissa und ich nach Nicaragua gereist um die Projekte, die wir mit dem Verein Helft uns Helfen (HuH) seit Jahren unterstützen, zu besuchen. Wir sind über Paris und Miami nach Managua geflogen. Alles hat wunderbar geklappt und Traute hat uns am Flughafen abgeholt.

Traute brachte uns in einer kleinen Pension (Jardin de Italia) ganz in ihrer Nähe unter. Unsere Uhren, Handys und Wertsachen ließen wir gleich bei ihr zu Hause, denn in Managua ist im Gegensatz zu den ländlicheren Gegenden die Gefahr, auf offener Straße überfallen und ausgeraubt zu werden, sehr hoch.

2. Tag:

Um 7.15 Uhr am nächsten Morgen, dem 21.05. gingen wir zum Frühstück zu ihr.



Pünktlich um 8.00 Uhr kamen DT und Fernando um uns abzuholen. Der Kontakt besteht schon über 10 Jahre aber nun standen wir uns zum ersten Mal persönlich gegenüber. Es gab eine sehr herzliche Begrüßung.

Gemeinsam fuhren wir mit dem uralten Auto zum Schulprojekt EL EDEN im Viertel Villa Nueva im Süden von Managua. Unterrichtet werden dort z. Zt. 128 Schüler.

Erst wurden uns alle Räume gezeigt, dann auch die Lehrer vorgestellt. Im Vorratsraum sahen wir uns die wenigen Lebensmittel, den von uns gekauften Kühlschrank und das Lehrmaterial an. Mit großer Freude hat uns DT alles gezeigt und erklärt.

Dann gab es den offiziellen Teil. Die Kinder mit ihren offenen und freundlichen Gesichtern haben gebetet, einiges aufgesagt, gesungen und getanzt. Auch die Nationalhymne durfte nicht fehlen. Die Lehrer haben ein Lied vorgetragen.

Traute hat immer wieder übersetzt, da unsere Sprachkenntnisse bei Weitem nicht ausreichend waren. Fernando machte viele Fotos.

Immer wieder kamen Kinder zu uns und haben uns umarmt. Eines hat Clarissa einen hübschen Ring geschenkt. Unglaublich, sie haben selber so gut wie nichts und sind mit dem Wenigen so großzügig.

DT zeigte uns noch die Klinik und ein angrenzendes Grundstück, wo ein Versammlungsraum gebaut werden könnte.

Wir saßen noch lange draußen im Schulhof unter den schattigen Bäumen und haben geredet. Zwischendurch haben wir in die einzelnen Klassen geschaut. Für den anstehenden Muttertag hingen in den Zimmern schön gestaltete Plakate und wir sollten unsere Meinung dazu äußern und das Schönste wählen. Das Beste sollte prämiert werden. Unsere Wahl fiel auf ein Plakat, das viele gemalte und gebastelte Elemente enthielt. Andere waren nur mit Ausschnitten von Zeitungen und Zeitschriften beklebt. Dabei fiel uns vor Allem auf, dass die fotografischen Darstellungen immer weiße, z.T. sogar blonde Mütter mit weißen Kindern zeigten. Dies passt so gar nicht zu den meist dunkelhäutigen Nicaraguanern.

Unterrichtet wurde in den Klassenzimmern und auch im Rancho, das HuH als Schattenplatz im Freien gebaut hatte. Bei meinem beiläufigen Blick in die Schulhefte fiel mir auf, dass viele Kinder mit sehr ordentlichen und erwachsenen Schriften in ihr einziges Schulheft schreiben.

Bei der Speisung der Schüler gab es Nudeln mit Tomatensoße und Huhn mit Reis auf einem Teller. Wir durften davon probieren. Es war sehr lecker. Nach dem Essen spülten die Kinder ihre Teller und brachten sie in die Küche zurück.





DT und Fernando fuhren uns zurück und setzten uns bei der Panaderia Tonalli ab. Angeschlossen ist ein kleiner Garten mit ein paar Tischen und wechselnder Mittagskarte. Wir bekamen einen frischen Salat, vegetarische Lasagne und Obstsaft.

Unsere Siesta verbrachten wir in unserer Pension. Die Besitzerin Lesbia Guerrero ist mit zwei Computern, mit denen man alle Möglichkeiten hat, gut ausgestattet und so konnten wir unsere Leute kontaktieren.

Tag

3:

Am 22.05. fuhren wir mit DT und ihrem Sohn zur Schule CANTAR DE LOS CANTARES im Viertel Jorge Salazar im Norden Managuas in der Nähe des Flughafens.



Auch dort, wie am Tag zuvor, bogen wir von der Hauptstraße ab und fuhren auf einem schmalen, unbefestigten Weg mitten durch das Armenviertel um dann durch ein Tor in die Schule zu kommen.

In dieser Schule werden zur Zeit 203 Schüler unterrichtet. Vormittags sind es ca. 112 Schüler die auch eine Mahlzeit erhalten. Dazu kommen ca. 20 arme Kinder aus dem Quartier, die

mitessen dürfen (wenn genug da ist), obwohl sie ihre Eltern nicht in die Schule schicken wollen. Nachmittags kommen ca. 91 Kinder zum Unterricht.



Wir haben uns alles angesehen (auch die Muttertagsplakate) und einer offiziellen Feier zu unseren Ehren beigewohnt und DT erklärte auch hier, wer wir sind und was wir machen. Danach saßen wir sehr lange und warteten, bis die Kinder in vier Schichten, also jeweils eine Klasse, ihr Mittagessen bekamen. Wir durften wieder probieren. Die Schüler gingen nach Hause und die Nachmittagsschüler kamen. Nun gab es mit dieser Schüler- und Lehrergruppe einen offiziellen Teil.

Gegen 14.00 Uhr kam Don Fernando und brachte uns nach Hause.

Am späten Nachmittag erlebten wir den Beginn der Regenzeit mit heftigen Güssen.

4.Tag

Der Tag (23.05.) begann ohne festes Programm, bis wir uns um 15.00 Uhr mit den Stipendiaten von Romy Nissels STIPENDIENPROJEKT und Eveling Novoa in der Bäckerei trafen. Die Studenten stellten sich einzeln vor und erzählten von ihrem Tagesablauf und den Problemen, die sie haben, z. B. sehr veraltete Bücher in der Bibliothek.

Eveling hat die Sitzung geleitet und uns vorgestellt und die Zusammenhänge zwischen Helft uns Helfen e.V., den Stipendien, der Schulpartnerschaft und unsere Funktionen erklärt. Zum Schluss gab es dann einen Obstsalat.



DT war mit ihrem Enkel Onofre Ramirez da, der ein von HuH finanziertes Stipendium erhält.

Nach der Veranstaltung sind wir ihrer Einladung gefolgt und begleiteten die Familie nach Hause. Dort lernten wir die anderen Familienmitglieder kennen. Wir bekamen Orangensaft und frische Mangos direkt vom Baum und besprachen vieles, die Projekte betreffend und da Onofre ein sehr gutes Englisch spricht, war die Verständigung optimal.

Er erklärte uns:

Dass der Verein FEED THE CHILDREN nicht mehr oder nur noch selten Trockenprodukte wie Soja und Reis nach Nicaragua und somit auch zu den Schulen liefert. Diese Produkte gehen jetzt nach Afrika. Bisher hat HuH nur zusätzliche Lebensmittel wie z.B. Huhn und Gemüse bezahlt. Um alles abzudecken, was benötigt wird, müssten wir erheblich höhere Kosten übernehmen. Darüber muss entschieden werden, inwieweit wir das tragen können.

Ein dringend benötigtes Fahrzeug, das Huh mit einem Beschluss bewilligt hatte, konnte noch nicht gekauft werden. Erst war nicht genug Geld da, da wir nicht die gesamte Summe auf einmal überweisen konnten (die Banken setzen für den Transfer gewisse Grenzen) und dann war das anvisierte Auto schon weg. Dann musste erst das Passende gefunden werden. (Inzwischen ist das Auto da. Es ist ein NISSAN SENTRA Baujahr 2005, grün und „muy bonito“)

In einer Regenpause wurden wir nach Hause gebracht und waren froh, dass das Auto nicht auf dem Weg liegengeblieben ist. Das Haus von Traute, die Bäckerei und viele Andere hatten inzwischen erhebliche Wasserschäden von den starken Regenfällen. In dieser Nacht hatten wir auch einen langen Stromausfall und eine heftige Termiten- oder fliegende-Ameisen Plage in unserem Zimmer.

Der Vorteil des Regens war, dass es in der Nacht wenigstens ein wenig abkühlte.

5.Tag:

Sonntag, der 24.05. war frei und Traute und Eveling nutzten die Zeit für einen Ausflug mit uns.



Unterwegs sahen wir eine imposante Lavalandschaft mit riesigen Gesteinsbrocken. Immer wieder wies Traute uns auf Sehenswertes hin.



Wir fuhren auf einen Vulkan bei Masaia, wo man fast am Kraterrand parken kann. Dort rauchte es stark und es roch sehr nach Schwefel. Der Eindruck war phänomenal.



Im hübschen Örtchen Catarina aßen wir zu Mittag und genossen einen herrlichen Blick auf einen Vulkansee und der dahinterliegenden Stadt Granada und dem Nicaraguasee.

Auf dem Heimweg machten wir einen Stopp in Masaia, wo wir uns auf dem Kunstmarkt mit Geschenken eindecken konnten.

Tag

6:

Einen Tag darauf, am 25.05. kamen wieder DT und Fernando zu Traute um uns abzuholen. Es dauerte eine Weile, bis wir fahren konnten, denn etwas schien am Auto defekt. Fernando meinte, er verliere Bremsflüssigkeit, montierte erst den rechten Hinterreifen ab, dann die Bremsscheibe, verlangte nach einem Bindfaden und setzte dann all die herumliegenden Teile wieder zusammen. Dies ging alles relativ schnell.



In der Wartezeit wurde ich von DT mit hübschen Sachen beschenkt

Wir fuhren in das dritte Schulprojekt LUCECITA, das Helft uns helfen Schweiz erst in diesem Jahr neu gebaut hatte. Die Vorschule liegt in einem Vorort westlich von Managua. Die Einwohner dieses Viertels ernähren sich von den Einkünften der gesammelten Wertstoffe aus der nahegelegenen Müllhalde.

Dieses Mal gab es keinen Unterricht und keine Schulfeier für uns. Es waren die Mütter (viele mit einem Baby) da und wir wohnten der Feier zum Muttertag bei. Alle hatten sich nett angezogen. Ein paar süße Kids und Teenager haben Tänze vorgeführt. Eltern, Kinder und wir erhielten ein Essen und eine Cola. Engagierte Lehrer und Eltern bekamen Geschenke (größtenteils Lebensmittel) von DT überreicht.



Fernando und DT haben uns dann in der Stadt beim Frauenzentrum ISNIN abgesetzt wo wir einige Zeit verbrachten und die verschiedenen Räume besichtigten.



Einige Nachmittage unter der Woche wie auch diesen verbrachten wir an dem wunderbaren Vulkansee Xiloa zu dem Traute gerne kurz vor Sonnenuntergang zum Schwimmen geht und es ist so erholsam, wenn man einmal nicht klatschnass vom Schwitzen ist sondern vom erfrischenden Wasser.

Unser Fazit:

EL EDEN wirkt wirklich wie eine kleine, bescheidene Oase inmitten der Armut. Zwischen den hohen Mauern und dem Stacheldrahtzaun unter den schattigen Bäumen umgaben uns ein Lüftchen und eine Atmosphäre des Friedens. Die Kinder waren sehr herzlich und fröhlich.

CANTAR DE LOS CANTARES vermittelte mir persönlich nicht ganz diesen Eindruck. Vielleicht, weil die Augen der Kinder hoffnungsloser wirkten oder lag es an der Umgebung außerhalb der Schule?

LUCESITAS – es ist schon erstaunlich, was in so kurzer Zeit entstanden ist.

Man spürt, welche Leistung hinter dem Bau dieser drei Schulen steckt - in dieser Hitze, mit diesen Zugangswegen, bei der Umgebung. Wirklich bewundernswert, was alle freiwilligen Helfer von HuH für diese Projekte geleistet haben.

Die Schulen an sich bargen keine Überraschungen. Alles, was ich gesehen und gehört habe, entsprach genau meinen Vorstellungen. Die Berichte, Filme und Bilder, die ich

über die Jahre von den Freiwilligen, Mitgliedern, Projektpartnern usw. erhalten hatte, vermitteln einen exakten Einblick.

Wirklich schön und wichtig war es für mich, die Leute, mit denen ich schon so lange Kontakt habe, persönlich und in ihrer Umgebung kennen zu lernen.

Ohne Traute als treuen Dolmetscher hätten wir mit unseren ungenügenden Kenntnissen der Sprache nicht viel machen können. Es war sehr schade, dass mein Wortschatz nicht die Sätze hergab, die ich gerne gesagt hätte. Schön war, dass meine Tochter Clarissa mir immer ein bisschen helfen konnte.

Auch war Traute uns ein perfekter Stadtführer und hat uns viel über Land und Leute oder Gebiete, Häuser und Viertel erzählt. Jeden Tag gab sie uns neue, unbekannte, landestypische Früchte, Säfte und Gemüse, damit wir von Allem probieren konnten und wie sehr war sie bemüht, damit ich immer und überall meinen Kaffee bekomme.

Eveling haben wir nicht so oft gesehen. Sie war sehr mit ihrem Studium beschäftigt und hatte auch eine Totenwache, aber sie hatte im Vorfeld viel organisiert und mit uns geduldig auf den Bus gewartet, damit wir nach Ometepe reisen können. Auch bei unserem Ausflug zum Vulkan waren wir ein paar Stunden zusammen.

Es war eine sehr anstrengende Zeit und die Hitze hatte uns sehr zu schaffen gemacht aber es war eine wichtige Reise und Erfahrung für uns.